Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 572. Mittag-Ausgabe. — Verlag von Eduard Trewendt. — Freitag, den 6. Dezember 1861.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 4. Dez. In ihrer gestrigen Versammlung beschloß die Kammermajorität motivirte Tagesordnung, um den Beschluß der Sitzung vom 26. März hinsichtlich der römischen Frage zu bestätigen, im Vertrauen, daß das Ministerium in seiner nationalen Haltung und Organisirung des Reiches fortfahren werde.

Kammersitzung vom 3. d. M.: Musolino beschließt seine gestern begonnene Rede mit der Folgerung, daß die Regierung beharrlichen Vertrauens auf Frankreichs Freundschaft entweder pflichtvergessen sei, oder nicht Einsicht genug besitze, die Bedürfnisse des Landes zu kennen, oder sich zur Verfügung einer fremden Macht stellt.

Bezüglich Roms versucht Redner zu beweisen, daß geistige Unabhängigkeit auch ohne weltliche Macht möglich sei; ferner daß weder der Papst noch Franz II. das Brigantenthum unterstützen, sondern daß dieses nur von Seite Frankreichs geschehe. (Wird vom Präsidenten unterbrochen.) Er schließt hierauf mit der Erklärung, das Ministerium habe sowohl in der äußeren als in der inneren Frage Beweise seiner politischen Unfähigkeit gegeben; er spricht somit der bestehenden Regierung sein Mißtrauensvotum aus.

Brofferio beginnt mit einer Aeußerung des Mißtrauens gegen Frankreich, tadelt Ricasoli, Garibaldi's Lehren, wie man nach Rom gelange, nicht beherzigt zu haben; er tadelt ferner die Regierng wegen ihrer Lauheit in der Bewaffnung und wegen ihres Undankes gegen die Patrioten, und erklärt: Italien könne nur durch offene und thätige Gewalt der ganzen Nation geschaffen werden; er tadelt endlich, was in der Administration geleistet worden, die nicht zu rechtfertigenden Ernennungen und Beförderungen, bespricht sodann die Unordnung im Polizei- und Gerichtswesen, den mangelhaften Unterricht, und will über die Wunden der Finanzen lieber schweigen. Er fordert auf, die geistlichen Güter einzuziehen, um die schweren Steuern zu erleichtern.

Hierauf unterwirft Redner Ricasoli's Schreiben an den römischen Hof einer Kritik, und schließt mit der Aufforderung, statt die Diplomatie anzurufen, einig zu den Waffen zu greifen, ohne die fremde Allianz zu brechen, sich derselben jedoch nicht abhängig zu unterwerfen; das allein wäre der Weg nach Rom und Venedig.

Am Schlusse der Sitzung deponirt die Regierung die Akten bezüglich Spaniens.

Turin, 4. Dez. Garibaldi ist wider alles Erwarten hier eingetroffen, hat aber der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer nicht beigewohnt. In derselben unterstützte Ratazzi das Ministerium und sagte, Rom werde bald die Hauptstadt Italiens sein. Er sei überzeugt, das französische Gouvernement wolle, daß die Besetzung Roms aufhöre; in seinen Interessen liege es, ein starkes Königreich Italien zum Verbündeten zu haben. Die Gegner Italiens seien auch die seinen. Er glaube, Frankreich werde Italien gegen die Brigandage beistehen; er fordere zur Einigung aller constitutionellen Parteien auf. Die Rede wurde von Beifallsbezeugungen begleitet.

Turin, 4. Dez., Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer beantragte Riccardi, den Sitz des Parlaments für die Session von 1862 nach Neapel zu verlegen. Nach Riccardi sprach Ratazzi.

Garibaldi ist gegen alle Erwartung doch hier ankommen; der heutigen Kammersitzung wohnte er jedoch nicht bei.

Turin, 4. Dez., 7 Uhr 10 Min. Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer ergreift Ricasoli das Wort, um das Ministerium gegen die bisherigen Angriffe zu vertheidigen. Es würde ungerecht sein, bemerkte er, die Regierung für die Erfolglosigkeit der Unterhandlungen wegen Roms oder für die Unordnungen im Neapolitanischen verantwortlich zu machen. Ein anderes Ministerium würde nicht größere Erfolge erzielt haben. Es sei unnütz, über Dokumente zu discutiren, die keine politische Existenz hätten. Rom ist die natürliche Hauptstadt Italiens, und wird es bald in der That sein. Ich bin überzeugt, fährt der Minister fort, daß die französische Regierung will, daß die militärische Occupation aufhöre, die im Widerspruch mit der öffentlichen Meinung Frankreichs steht, soweit dieselbe liberal ist, die von anderer Seite als ungenügend erachtet wird, die im Widerspruch steht mit den Wünschen des Papstes, der Frankreich nicht traut, trotz aller Dienste, die dasselbe ihm geleistet hat, die selbst im Widerspruch mit den Interessen Frankreichs steht, welche ein starkes Königreich Italien als Verbündeten erheischen. Die französische Regierung ist der aufrichtige Freund Italiens, die französische Regierung will die Einheit Italiens. Sie hat Italien anerkannt, als wir bereits Rom als die natürliche Hauptstadt Italiens proklamirt hatten. Unsere Gegner sind ihre Gegner. — Ratazzi giebt der Regierung Rathschläge in Bezug auf die innere Verwaltung, und bekämpft unter allgemeinem Beifalle den Antrag Ricciardi's.

Preußen.

Berlin, 5. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Herzog v. Dino den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Fürst-Bischof von Breslau Dr. Heinrich Förster, den königl. Kronen-Orden erster Klasse, dem persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich von Preußen, königl. Hoheit, Obersten Freiherrn v. Knobelsdorff, dem Obersten a. D. Freiherrn v. Falkenhausen zu Breslau, dem Kammerherrn, Premier-Lieutenant a. D., Grafen v. Reichenbach-Goschütz und dem Geh. Ober-Regierungs-Rath Knerk im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, den königl. Kronen-Orden dritter Klasse, so wie dem herzoglich saganschen Kammer-Direktor von Elpons den königl. Kronen-Orden vierter Klasse; ferner dem Militär-Ober-Prediger Dr. Diedrich in Magdeburg den Charakter eines Consistorial-Raths zu verleihen und den Superintendenten Neuenhaus in Halle zum auswärtigen Mitgliede des Consistoriums in Magdeburg, unter Verleihung des Charakters als Consistorial-Rath, zu ernennen. — Der bisherige technische Assistent des Ober-Maschinenmeisters der Ostbahn, Ferdinand Rintelen, ist zum königlichen Eisenbahn-Maschinenmeister ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: der Frau Gräfin Blücher von Wahlstatt, geborenen Prinzessin Lobkowitz, die Erlaubniß zur Anlegung der von dem Großmeister des Johanniter-Malteser-Ordens ihr verliehenen Insignien desselben zu ertheilen. (St.-Anz.)

Berlin, 5. Dezbr. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König wohnten heute mit I. Maj. der Königin und Sr. k. H. dem Kronprinzen der Trauerfeierlichkeit bei, welche im Hause des verstorbenen Geh. Regierungsraths Borck stattfand. — Se. Maj. der König nahmen den Vortrag des Kriegs- und Marineministers, General-Lieut. v. Roon, und des General-Adjutanten General-Lieut. Freiherrn v. Manteuffel im Laufe des Tages entgegen.

Pl. **Berlin,** 5. Dez. [Zu den Wahlen.] Bis auf den vierten Wahlbezirk sind die Vorwahlen in Berlin beendet. Im ersten Bezirk hatten Twesten, Kühne, Taddel, im zweiten Waldeck und Virchow, im dritten Schulze-Delitzsch und Diesterweg, also mit Kühne's Ausnahme überall die Kandidaten der Fortschrittspartei die Majorität. Inzwischen dürfte im ersten Bezirk der Wahlkampf besonders heiß entbrennen, da die Kandidaten der Konstitutionellen Prof. v. Sybel und Stadtsyndikus Duncker nahe der Majorität stehen. Jedenfalls wird Berlin mehrere Doppelwahlen vorzunehmen haben.

Berlin, 5. Dez. [Lärmartikel.] Die „Kreuzzeitung" orakelt in folgender Weise: Unsere Feder sträubt sich, zu melden, welche Gerüchte jetzt unsere Stadt durchlaufen; gleichwohl müssen wir unsere Pflicht gegen die Leser erfüllen, indem wir ihnen nicht vorenthalten, welcher Ausgang nach jenen Gerüchten der Militärvorlage in weit verbreiteten Kreisen vorausgesagt wird. Von einer Seite wird behauptet, daß unsere Armee zwar in ihrer inneren Organisation belassen werden solle, daß aber ihr Bestand werde reducirt werden, wobei bald von zahlreichen Beurlaubungen, bald von der Einführung einer nur zweijährigen Dienstzeit die Rede ist. Noch unheilvoller lautet die zweite Nachricht, wonach der Mehrbedarf für den Etat des Kriegsministeriums zwar verlangt bez. bewilligt werden solle, indessen nur provisorisch auf ein Jahr, so daß sich immer mehr der Gebrauch festsetzen würde, die Durchführung der neuen Militärorganisation, mithin den Bestand der ganzen Armee alljährlich von einem speziellen Votum des Abgeordnetenhauses abhängig zu machen. Dabei wird auf ein ähnliches Verhältniß hingewiesen, wie es bereits in England besteht.

So verderblich diese beiden Wege schon an sich für Preußen sein würden, so steigert sich doch das Gewicht solcher etwaiger Concessionen, noch bedeutend, wenn erwogen wird, daß diese jetzt noch nicht einmal in dem Abgeordnetenhause ihren Boden finden, sondern lediglich aus den maßlosen Agitationen hervorgehen würden, die jetzt in den demokratischen Vorversammlungen der Wahlmänner ihren Ausdruck finden.

Im Interesse der Krone und des Ministeriums hoffen wir, daß je eher je lieber, und je entschiedener desto besser, die gänzliche Grundlosigkeit — wir bezweifeln sie nicht — jener Gerüchte erklärt werde.

Heute ist es noch möglich, der Agitation ein Halt zu gebieten; doch wolle man sich nicht der Täuschung hingeben, als ob dies in jedem späteren Augenblicke noch eben so möglich sein werde.

Später werden wir es überdies voraussichtlich nicht allein mit den inneren, sondern auch mit einer secundirenden äußeren Bewegung zu thun haben.

Bromberg, 4. Dez. [Zu den Wahlen.] Um jede Zersplitterung der deutschen Stimmen zu verhüten, ist Dr. Friedmann von seiner Candidatur zurückgetreten. Es wird daher jetzt in dieser Reihenfolge gewählt werden: 1) Rechtsanwalt a. D. Senff, 2) Geh. Reg.-Rath a. D. Kerst, 3) Gutsbesitzer Stadtrath Peterson. Im Kreise Zempelburg sind, dem „Bromb. Wochenbl." zufolge, als Candidaten aufgestellt: 1) der frühere Abgeordnete Kreisrichter Pasewaldt zu Flatow, 2) der Kreisrichter Hummel zu Conitz, von der katholischen Partei aufgestellt, und 3) Kreisrichter Söhlke zu Deutsch-Crone, welcher letztere die meisten Stimmen erhielt. In Schlochau erwartet man einen heißen Kampf zwischen den Candidaten der conservativen, der polnischen und der liberalen Partei, dem Landrath v. Göden-Coniecpolski, dem katholischen Pfarrer Thiede und dem Kreisrichter Löhr.

Königsberg, 15. Dez. [Pulver-Explosion.] Ueber die bereits gemeldete (s. Feuilleton d. heut. Morgenbl.) Pulverexplosion können wir zunächst hinzufügen, daß dieselbe in der Kasematte unter dem Reduit Grollmann (zwischen dem Königs- und Roßgärtner-Thore) geschehen ist. Dort war der Unteroffizier des 2. Ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 3, Namens Klimeck mit einem Gemeinen am Dinstag Nachmittags beim Patronensortiren beschäftigt, als gegen 3¾ Uhr die Explosion erfolgte, die von einer weithin merklichen Erschütterung begleitet war. Man fand alsbald an der Stelle 50 Schritte außerhalb der Thüre den Klimeck vollständig zerfetzt vor, nur dessen Stiefeln waren unversehrt, den Gemeinen nicht weit davon in eben demselben Zustande, beide natürlich todt. In der Kasematte selbst ist in der Decke ein Loch, 4 Quadratfuß, und in der Thür eines, 3 Quadratfuß groß, eingerissen. Wodurch die Pulverexplosion herbeigeführt ist, wird sich wohl erst herausstellen, wenn man die Kasematte, wo solche erfolgte, in Augenschein genommen haben wird; am Dinstag Abends war das noch nicht geschehen, denn der nach dem unglücklichen Vorfalle herbeigerufene Oberfeuermann erklärte sich dazu außer Stande, weil er fürchtete, es könnte noch mehr von dem in der Kasematte in Fässern lagernden Pulver explodiren. Wie man sich verschiedentlich erzählt, soll Klimeck mit Licht in der Kasematte gearbeitet haben.

Deutschland.

* **Stuttgart,** 4. Dez. [Verwerfung des Adels-Entschädigungsgesetzes. — Dr. Strauß.] Die zwei letzten Sitzungen der Abgeordnetenkammer waren der Berathung der Adels-Entschädigungsfrage gewidmet. Nach dem Antrag der Mehrheit der vorberathenden Commission sprach sich die Kammer gegen die 1856 zwischen der Regierung und den Standesherren abgeschlossene Uebereinkunft in dieser Angelegenheit aus, und beschloß, den Gesetzesentwurf zur Ergänzung der Bestimmungen über Gefäll- und Zehntablösungen ihre Zustimmung zu versagen, ferner an die Regierung die Bitte zu richten, die formelle und materielle Giltigkeit der Ablösungsgesetze nach allen Richtungen hin entschieden aufrecht zu erhalten, endlich beschloß sie gegen die von der deutschen Bundesversammlung in Anspruch genommene Zuständigkeit zur Erledigung der von den Standesherren bezüglich der Ablösungsgesetze erhobenen Beschwerden, sowie gegen jedes einseitige Vorgehen der Regierung in dieser Angelegenheit die verfassungsmäßigen Rechte des Landes zu wahren. Diese Beschlüsse wurden mit der bedeutenden Mehrheit von 61 gegen 24 Stimmen gefaßt. Zu Gunsten der Standesherren wurde Folgendes geltend gemacht: Der Adel habe 1848 und 1849 den Ablösungsgesetzen in der freudigen Hoffnung zugestimmt, daß daraus schöne und gute Früchte für die gemeinsame Sache erwachsen würden. Diese Hoffnung habe sich aber nicht erfüllt; es seien die Voraussetzungen, von denen der Adel ausgegangen, nicht bloß durch die Zeit allein, sondern auch durch die Fehler Anderer beseitigt worden. Dagegen wurde aber eingewendet: Wie denn von einem Vertrauen in die Gesetzgebung die Rede sein könne, wenn man so nach beliebigen Umständen ein Gesetz anerkennen wolle oder nicht? — Dr. David Friedrich Strauß, der seit einigen Jahren zurückgezogen in Heidelberg lebte, ist vor einigen Monaten nach Heilbronn übergesiedelt, wo er letzte Woche eine öffentliche Vorlesung über Lessing's Nathan hielt.

In Hamburg ist der in Handelskreisen nicht weniger als in der diplomatischen Welt hochangesehene Senator Geffken gestorben. Derselbe hat dem hamburger Senat als eines seiner würdigsten und thätigsten Mitglieder seit dem Jahre 1845 angehört.

Aus Leipzig wird das erfolgte Ableben eines in der Geschäftswelt gleichfalls hochgeachteten Mannes, des Herrn Johann August Olearius, Director der Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, berichtet. (Bank- u. H.-Z.)

Belgien.

Brüssel, 3. Dez. [Die Feuersbrunst in Antwerpen.] Die große, einer Gesellschaft zugehörende „belgische Zuckerraffinerie", in welcher der Brand seinen Anfang genommen, und das daneben liegende Entrepot St. Felix sind vollständig der Flammen Raub geworden. Glücklicherweise hat man die benachbarte Waarenstation der Eisenbahn zu retten vermocht. Das Entrepot St. Felix war ein Privatunternehmen und seit kaum zwei Jahren begründet. Die zahlreichen Verluste an Menschenleben und in zweiter Linie an Geldeswerth machen dieses neue Brandunglück zu einem der betrübendsten, welche die in letzter Zeit so schwer heimgesuchte Handelsmetropole Belgiens betroffen haben. Die bis jetzt bekannt gewordenen Todesfälle (Verwundungen nicht mitgerechnet) belaufen sich auf 10; darunter der Architekt der Stadt, ferner ein Deutscher, Herr Hirsch, Unterdirektor des erwähnten Entrepot, ein Korporal der Pompiers und mehrere Gemeine aus letzterem Corps, wie auch aus den Reihen der zum Retten herbeibefohlenen Soldaten. Der materielle Schaden wird auf mindestens 18 Millionen Frcs. angeschlagen. Davon kommen auf das Entrepot etwa 13 Millionen; die Baulichkeiten desselben haben 1 Million gekostet und der Rest jener Summe fällt auf die darin verbrannten Waaren, unter denen sich für 2 Millionen Getreide, eben so viel Wolle und etwa für 1 Million Tabak (größtentheils dem Hause Rothschild zugehörend) befanden. Man konnte den Widerschein der Feuersbrunst bis nach Mecheln und Vilvorde hin wahrnehmen. In Antwerpen, wo man sich sehr bitter über die wiederum zu Tage getretene Mangelhaftigkeit der Löschanstalten beklagt, ist, wie sich denken läßt, die Bestürzung und Trauer allgemein. — Das Entrepot Saint-Felix und die Raffinerie Belge gehörten zu den großartigen Unternehmungen Belgiens.

Frankreich.

Paris, 3. Dez. [Aus dem Senat.] Gestern Nachmittags um 2¼ Uhr eröffnete der Präsident Troplong kraft des kaiserlichen Einberufungsdecrets vom 15. Nov. die außerordentliche Session des Senats. Nachdem die drei neuernannten Mitglieder dieses Staatskörpers, General de Montauban, Staatsrath Vicomte de Lagueronniere und der bisherige Finanzminister de Forcade in aller Form eingeführt worden waren, übergab der Minister Baroche als Präsident des Staatsrathes den Entwurf zu dem Senatsconsult, welcher die Art. 4 und 12 des Senatsconsults vom 25. Dez. 1852 abändern soll. Den Wortlaut haben wir gestern bereits mitgetheilt und nur noch hinzuzufügen, daß Art. 2 sich nicht auf rückständige Zahlung bereits geschlossener Abrechnungen, auch nicht auf die Ausgaben der Departements, Gemeinden und des Lokaldienstes und auch nicht auf die Beiträge für gemeinnützige Ausgaben bezieht; für Alles, was hierauf Bezug hat, bleiben die Bestimmungen der bestehenden Gesetze in Kraft. Zugleich legte Baroche eine Auseinadersetzung der Motive des Entwurfs auf das Büreau nieder und fragte, ob man dieselbe verlesen wünsche. Nach einigem Hin- und Herreden wurde entschieden, daß sie nicht verlesen, sondern gedruckt vertheilt werden soll. Heut liegt das Aktenstück bereits gedruckt im „Moniteur" vor. Es ist vom Sections-Präsidenten Vuitry verfaßt und füllt sieben Spalten. Das neue Finanzsystem, welches dadurch beim Senat befürwortet wird, will künftig das Budget nicht mehr nach Ministerien, sondern nach Sectionen votirt wissen, gleichwohl aber der Regierung das Recht wahren, zwischen allen Einzelcapiteln jedes Ministeriums, selbst wenn sie verschiedenen Sectionen angehören, Virements vorzunehmen; sodann will es auch das Recht der Regierung aufheben, Supplementär- und Extraordinär-Credite in Abwesenheit der Kammern, durch Decrete zu eröffnen. Zunächst zeigt der Bericht, wie es früher damit in Frankreich gehalten worden ist. Das Gesetz vom 25. März 1817, die Ordonnanz v. 9. Sept. 1827, das Gesetz vom 29. Januar 1831 werden vorgeführt und dargethan, wie das Budget von 1827 in 86 Sectionen, das von 1831 in 164 Capitel, das von 1848 in 338 Capitel und das von 1853 in 362 Capitel getheilt war. Ebenso wird gezeigt, wie seit 1817 Credite bewilligt resp. eröffnet worden sind. Dann kommt das Senatusconsult vom 25. Dezember 1852 zur Besprechung, und aus der Betrachtung dessen, was sich in den letzten acht Jahren begeben, wird dann der Schluß gezogen, daß es so nicht fortgehen könne, und daß eine Aenderung nothwendig sei. Die jetzt vorgeschlagene Aenderung beeinträchtige in keinem wesentlichen Punkte die Verfassung von 1852, sondern sei deren liberale Entwickelung. Das Kaiserreich sei eine gemäßigte Monarchie, die auf gegenseitigen Prärogativen beruhe, und der Kaiser habe in seinem Schreiben vom 12. November den beredtesten Commentar zu dem vorliegenden Senatsconsults-Entwurf gegeben, der hoffentlich von der Versammlung angenommen werden würde.

Rußland.

Warschau, 3. Dezbr. Ueber den Rücktritt des Markgrafen Wielopolski fehlen bisher noch alle genaueren Mittheilungen, und selbst in den höchsten hiesigen russischen Kreisen scheint man von den betreffenden Vorgängen noch nicht unterrichtet zu sein. Es verlautet, daß die Unterhandlungen mit dem Markgrafen wieder angeknüpft worden seien, welches Gerücht schon deshalb Glauben verdienen dürfte, weil der genannte Staatsmann noch immer in Petersburg verweilen und nicht, wie es anfangs hieß, nach dem Auslande gereist sein soll. — In unsern Zuständen ist noch immer keine Wendung zum Bessern eingetreten; der Kriegszustand wird, nach wie vor, mit voller Strenge gehandhabt; Verhaftungen erfolgen noch fortwährend und die Motive derselben erstrecken sich bis auf den Anbeginn der Bewegung zurück. Einige Personen sind zwar bereits aus der Citadelle wieder entlassen; dagegen sollen auch mehrere junge Leute nach Sibirien geschickt worden sein. Die Verfolgungen wegen Verletzung der Laternenvorschrift, sowie wegen anderer kleiner Vergehen nehmen ihren Fortgang. Gestern Nachts verfolgte ein Polizeisoldat einen alten Juden, der ohne Laterne ging, in der Grenzstraße; der alte Mann flüchtete vor Angst nach dem dort befindlichen Bazar, wo er sich versteckte. Heute Früh fand man ihn dort todt in einer Cloake; es wird vermuthet, daß er einem Schlaganfalle erlegen ist. Gestern Abend soll man, wie in der Stadt erzählt wird, auch kurz vor 9 Uhr einen der höchstgestellten russischen Beamten aus gleichem Grunde arretirt haben. Wiewohl derselbe unter Vorzeigung seiner Uhr protestirte, so halfs doch nicht: die Excellenz mußte dem Polizeisoldaten aufs Bureau folgen, wo sie natürlich sofort entlassen wurde. — Im Theater werden fortwährend Proben abgehalten; man versichert infolge dessen, daß die Wiedereröffnung bevorstehend sei, was aber nicht wahrscheinlich, da die Eröffnung der Kirchen wohl vorangehen müßte. — Aus Anlaß der Taufe des neugeboren Großfürsten Michael Michailowitsch hat heute Früh in der russischen Schloßkapelle ein feierlicher Gottesdienst stattgefunden. — Obgleich die Theater schon seit acht Monaten geschlossen sind, so verkündigen die hiesigen Blätter doch erst heute die Enthebung des Generallieutenants Abramowitsch von den Funktionen des Theater-Direktors. (Dr. J.)

Amerika.

*** **Newyork,** 19. Nov. Das neueste und wichtigste Ereigniß, welches ich Ihnen mitzutheilen habe, ist die Gefangennahme der südlichen Abgeordneten Mason und Slidell, die unter solchen Umständen geschah, daß sie die ernstlichsten Folgen nach sich ziehen kann. Um jedoch der Reihenfolge der Ereignisse nachzugehen, muß ich mit den Resultaten der Seeexpedition beginnen. (Siehe die amtl. Berichte.)

Etwa 16 englische Meilen vom Eingang des Hafenarsenals liegt

das Städtchen Beaufort, einer der Lieblingsplätze der Baumwollritter Süd-Carolinas. Man fand jedoch den Platz von allen weißen Bewohnern vollständig geräumt, mit Ausnahme eines Einzigen, der betrunken war. Dagegen strömten die Sklaven in Massen den von unseren Truppen besetzten Forts und den Schiffen zu; viele zogen es jedoch vor, erst die Wohnungen ihrer früheren Herren auszuplündern und zu demoliren. Diesem Unwesen wurde so schnell wie möglich durch die Absendung von Truppenabtheilungen ein Ende gemacht. Nach der Einnahme der Forts wurden die Landtruppen ausgeschifft. Sie sind inzwischen nicht weiter vorgerückt, sondern haben die Forts, die übrigens sehr gut construirt waren, weiter befestigt. Die Flotte ist in südlicher Richtung gesegelt, und man erwartet nächstens von neuen Angriffen derselben zu hören. Die Nachrichten von diesem glücklichen Erfolge haben natürlich im Norden große Freude, im Süden dagegen große Bestürzung hervorgerufen.

Auch im südlichen Kentucky und in Westvirginien haben die Rebellen während der letzten Wochen entschiedene Niederlagen erlitten, und von nicht geringerer Bedeutung ist die Erhebung der Unionsleute in Ost-Tennessee, welche eine Anzahl von Eisenbahnbrücken verbrannt, und dadurch die Verbindung zwischen den südlichen Golfstaaten und der atlantischen Küste wesentlich gestört haben. Endlich sind zwei an der Ostseite der Chesapeake-Bai gelegene, zum Staate Virginien gehörige Counties von Bundestruppen besetzt worden. Diese Thatsache ist deshalb von Wichtigkeit, weil gerade jene beiden Counties sich durch ihre secessionistischen Gesinnungen auszeichneten, und einen beständigen Verkehr mit den Rebellen am gegenüberliegenden Ufer der Bai unterhielten.

Wie wichtig jedoch auch diese Ereignisse sein mögen, so treten sie doch alle vor demjenigen in den Hintergrund, welches ich zu Anfang dieses Briefes erwähnt habe. Es war vor mehreren Wochen berichtet worden, daß die Herren Mason und Slidell sich auf einem südlichen Dampfer, welcher die Blokade bei Charleston durchbrach direkt, nach Europa begeben hätten, wo sie als außerordentliche Bevollmächtigte die Sache der Conföderirten führen sollten. Später stellte es sich heraus, daß sie nach Havanna gegangen wären, um von dort einen englischen Postdampfer zu benutzen. Nachdem noch ein vergeblicher Versuch gemacht war, ihrer durch ein Paar nachgesandte Kanonenboote habhaft zu werden, wurde die Hoffnung aufgegeben. Nicht so dachte Capitän Wilkes von der Bundesfregatte San Jacinto. Er war mit diesem Schiffe kürzlich von der Station an der afrikanischen Küste heimgekehrt, oder vielmehr, er befand sich noch auf der Rückfahrt, als er in Havanna erfuhr, daß die beiden Rebellengesandten sich auf dem englischen Postdampfer Trent befänden, welcher, einer Privatgesellschaft gehörig, regelmäßig zwischen Havanna und St. Thomas fährt. Er machte sich also sofort auf die Jagd, und holte den englischen Dampfer bei den Bermuda-Inseln ein. Seine Forderung, die beiden Herren ihm auszuliefern, wurde mit dem Bemerken abgewiesen, daß er nicht Macht genug besäße, um sie zu bekommen. Damit war Capt. Wilkes indessen nicht einverstanden; er sandte vielmehr ein Boot, das mit 35 Mariniers bewaffnet war, an Bord des Engländers, und holte sich die beiden Gesandten nebst ihren Privatsecretären. Sie protestirten allerdings gegen ein so gewaltsames Verfahren, wogegen wiederum Capt. Wilkes nichts einzuwenden hatte; das Ende von der Geschichte war aber für jetzt wenigstens, daß sie gestern hier in New-York eintrafen, und heute unter dem Ehrengeleit einiger bewaffneten Bundesbeamten ihre Reise nach Fort Warren, im Hafen von Boston fortsetzten, wo sie vorläufig Muße genug haben werden, um über ihre verfehlte diplomatische Sendung einsame Betrachtungen anzustellen.

Was aber wird England zu der Geschichte sagen? diese Frage beschäftig natürlich jetzt die ganze Presse, alle Politiker, ja man kann wohl sagen, das gesammte Volk. Und sie ist in der That ernst genug. Die englische Presse hat im Interesse der Baumwollfabrikanten schon lange von einer Einmischung in die nordamerikanischen Verhältnisse gesprochen, und man muß zugeben, daß, wenn eine solche Ansicht wirklich vorhanden ist, gar keine bessere Gelegenheit gewünscht werden konnte. Will England Krieg mit Amerika beginnen, so liegt dies jetzt in seiner Hand. Es braucht nur die Wiederauslieferung der Herren Mason und Slidell zu verlangen; denn es kann vorher wissen, daß eine solche Forderung niemals von unserer Regierung bewilligt werden kann. Ja, es ist noch sehr die Frage, ob die amerikanische Regierung sich überhaupt zu einer Satisfactionserklärung herbeilassen wird. Es herrscht hier keine besonders freundliche Gesinnung gegen England. Jedenfalls ist die Sache sehr bedenklich, und es ist keineswegs unmöglich, daß wir binnen etlichen Monaten englische Linienschiffe vor unserem Hafen kreuzen sehen.

Uebrigens würde ich, trotz der Rebellion, die wir noch auf dem Halse haben, in einer solchen Eventualität kein allzugroßes Unglück erblicken. Es schadet der in Materialismus und Krämergeist versunkenen amerikanischen Nation gewiß nichts, wenn sie einmal genöthigt ist, ihre Schachersucht hintanzusetzen, und alle Kräfte zur Sicherung ihrer Existenz aufzubieten. Das amerikanische Volk muß einmal bis ins innerste Mark durchgeschüttelt werden, damit die faule politische und sociale Atmosphäre sich abklären kann. Daß Alles sehr gespannt ist auf die Schritte, welche England zunächst thun wird, können Sie sich denken.

New-York, 15. Novbr. [Amtliche Berichte über die Einnahme von Port Royal.] Es sind in den letzten Wochen hier wieder eine Menge Kriegs- und Transportschiffe ausgerüstet worden. Noch weiß man nicht, ob sie dazu bestimmt sind, dem Armee-Corps zu Beaufort Verstärkungen zuzuführen, oder eine neue Expedition nach einem anderen Küstenpunkte zu unternehmen. In halboffiziellen Blättern wird angedeutet, daß Mississippi City (an der Eisenbahn zwischen New-Orleans und Mobile) oder Apalachicola (Florida) zum Schauplatz ähnlicher Ereignisse, wie die zu Beaufort ausersehen seien. — Die offiziellen Berichte über die Eroberung von Port Royal lauten, wie folgt:

An den Marine-Minister in Washington.

Flaggenschiff „Wabash" u. s. w., 8. November 1861.

Sir! Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß ich gestern die Batterien des Feindes auf Bay Point und Hilton Head und die Forts Walker und Beauregard angriff und es mir gelang, sie nach einem vierstündigen Engagement zum Schweigen zu bringen und das Geschwader von Rebellen-Dampfern unter Commander Tatnall wegzutreiben. Eine Recognoscirung hatte uns von der ausgezeichneten Beschaffenheit von Fort Walker überzeugt, und so richtete ich meine besondere Aufmerksamkeit auf dieses, indem ich es auf 800 und später auf 600 Yard engagirte. Der Angriffsplan brachte das Geschwader dem Fort Beauregard nahe genug, um von dessen Feuer erreicht zu werden, und die Schiffe hatten es häufig mit den Batterien auf beiden Seiten zu gleicher Zeit zu thun. Der Kampf wurde von meiner Seite 26 Minuten nach 9 Uhr eröffnet und um 2½ Uhr war das amerikanische Banner auf dem Flaggenstabe von Fort Walker aufgezogen, und heute bei Sonnenaufgang auf dem von Fort Beauregard. Die Niederlage des Feindes endete mit einer wilden, unordentlichen Flucht. Er ließ seine Quartiere und Lager im Stich, ohne zu versuchen, irgend welches öffentliche oder Privat-Eigenthum wegzubringen. Der Schauplatz seiner Flucht war mit den Waffen der Soldaten bedeckt, und die Offiziere hatten zu große Eile, um sich mit ihren Degen zu belästigen. Ich landete meine Marine-Soldaten und eine Compagnie Matrosen, nahm von dem verlassenen Platze Besitz und hielt die Forts auf Hilton Head bis zur Ankunft des General Shermann besetzt, dem ich die Ehre hatte, das Commando darüber zu übergeben.

Wir haben 43 Geschütze erbeutet, meist vom schwersten Kaliber und der ausgezeichnetsten Art. Der Ueberbringer dieser Depeschen wird die Ehre haben, die erbeuteten Flaggen und zwei kleine messingne Feldgeschütze mitzunehmen, welche dem Staate Süd-Carolina gehörten und als geeignete Trophäen dieses Sieges nach Hause geschickt werden. Unser Verlust beträgt 8 Todte, 6 schwer Verwundete, 17 leicht Verwundete; total: getödtet und verwundet 31. — Ich habe die Ehre u. s. w.

S. F. Dupont, Flaggen-Offizier 2c.

Flaggenschiff „Wabash" 2c., 9. November.

Sir! Gestern habe ich Kanonenboote abgeschickt, um Beaufort in Besitz zu nehmen und die Einwohner zu beschützen. Ich bedauere aber, sagen zu müssen, daß sie entflohen sind und die Stadt den Negern preisgegeben ist, welche, wie mir gemeldet wird, sich in einem gesetzlosen Zustande befinden. Die leichten Schiffe, welche ich hoffte benutzen zu können, sind sogleich, nachdem die Forts von den Rebellen verlassen waren, von diesen zerstört worden. Die Postämter sind von uns durchsucht und eine Anzahl Dokumente, Briefe u. s. w. erlangt worden. Ich habe Scull Creek, die Mündung des Broad River, abgesperrt und diesen Verbindungsweg zwischen Charleston und Savannah abgeschnitten. Hochachtungsvoll S. F. Dupont.

Offizieller Bericht des Generals Sherman.

Hauptquartier des Expeditions-Cors, Port Royal, S. C., 8. November 1861.

An den General-Adjutanten der Vereinigten Staaten-Armee in Washington, D. C.

Ich habe die Ehre zu melden, daß die unter meinen Befehl gestellte Streitmacht am 21. Oktober in Annapolis, Md., eingeschifft wurde und am 22. Oktober in Hampton Roads, Va., ankam.

In Folge der verzögerten Ankunft einiger unserer Transportschiffe und wegen ungünstigen Wetters war die Flotte nicht im Stande, eher als am 29. Oktober nach der südlichen Küste abzufahren. Dieses geschah unter dem Geleit eines Kriegsgeschwaders unter dem Befehl von Commodore Dupont, und nach der reiflichen Erwägung des Zweckes der Expedition kam man überein, zuvörderst jegliche Vertheidigungswerke, die bei Port Royal gefunden werden möchten, zu erobern, und somit den schönsten Hafen an der Küste, südlich von Hatteras, zu öffnen. Man berechnete, Port Royal in höchstens 5 Tagen zu erreichen, aber wegen eines furchtbaren Sturmes am 1. November kam die Flotte vor Port Royal erst am 4. November an, und zwar anfangs nur theilweise; denn sie war von dem Sturme fast gänzlich zerstreut worden, und die dazu gehörigen Fahrzeuge sind bis zu diesem Tage einzeln herbeigekommen.

Die Transportschiffe „Union", „Belvidere", „Osceola" und „Peerleß" sind nicht angekommen. Von zweien derselben weiß man, daß sie verloren sind, und wahrscheinlich sind es auch die beiden andern.

Indeß ist es erfreulich, bemerken zu können, daß keine der Truppen-Transportschiffe, welche den Landungstruppen dienten, untergingen, obwohl der „Winfield Scott" seine ganze Ladung und der „Roanoke" einen Theil seiner Ladung opfern mußte, um das Leben der an Bord befindlichen Regimenter zu retten.

Das erstere Fahrzeug wird wieder seetüchtig gemacht werden. Die mit der Marine-Abtheilung der Flotte verbundenen Fahrzeuge haben ebenfalls viel gelitten, und einige sind verloren.

Nach einer sorgfältigen Recognoscirung der Port Royal Bay ermittelte man, daß die Rebellen drei Feldschanzen von beträchtlicher Stärke errichtet, mit einer zahlreichen Besatzung versehen und mit einer Flotte von drei Kanonenbooten unter Capitän Tatnall, früherem Marine-Offizier der Verein. Staaten, gedeckt hatten. Außerdem hatten sie starke Truppen-Corps aus Charleston und Savannah zum Schutze herbeigezogen. Man erfuhr später, daß die Landtruppen der Rebellen von General Brayton befehligt wurden.

Eines der Forts, und wahrscheinlich das stärkste, liegt auf Hiltons Head und die beiden andern lagen auf Philipps Island. Man hielt es für zweckmäßig, zuvörderst das Fort Hiltons Head zu erobern, obwohl man zu dem Ende ein stärkeres oder schwächeres Feuer von Batterien auf Bay Point auszuhalten haben mochte. Zugleich mußte unser ursprünglicher Plan einer Mitwirkung der Landtruppen bei dem Angriff aufgegeben werden, weil wir während der Fahrt den größten Theil unserer Landungsboote verloren hatten und weil der einzige geeignete Landungsplatz 5—6 Meilen von dem Ankerplatze unserer Transportschiffe entfernt war. Man kam deshalb überein, den Ort nur durch die Flotte zu erobern. In Folge der Zerstreuung der Flotte und der Verzögerung der Ankunft der zu dem Angriff unentbehrlichen Fahrzeuge mußte man denselben bis zum 7. November verschieben.

Ich war ein bloßer Zuschauer des Kampfes, und es kommt mir nicht an, einen Bericht darüber zu erstatten; aber ich halte es dennoch für eine gebieterische Pflicht, zu erklären, daß das Feuern und Manövriren unserer Flotte gegen diejenige der Rebellen und gegen ihre furchtbaren Landbatterien ein Meisterstück von Thätigkeit und Geschicklichkeit war, welches den Beifall der Rebellen selbst als eine taktische Operation gewonnen haben muß. Meines Erachtens kann nicht ein zu hohes Lob der Wissenschaft und Geschicklichkeit, welche von dem Flaggen-Offizier des Kriegsgeschwaders und den Offizieren seiner Schiffe bewiesen wurde, ertheilt werden.

Nach der Eroberung der Vertheidigungswerke besetzte ich dieselben mit Landtruppen. Das herrlich gebaute Werk auf Hiltons Head war bedeutend beschädigt und viele meiner Kanonen demontirt. Es hatte daselbst augenscheinlich ein großes Blutbad stattgefunden; viele Leichen waren in dem Fort begraben worden, und etwa 20 bis 30 wurden bis zur Entfernung einer halben Meile gefunden. Die Insel fand man viele Meilen weit mit Rüstzeug und Gepäck bedeckt, welches die Rebellen auf ihrem eiligen Rückzug weggeworfen hatten. Auch sind wir in den Besitz von 40 Geschützen gekommen, wovon die meisten von dem schwersten Kaliber und von der erprobtesten Bauart sind; dazu haben wir eine große Masse Kriegsvorräthe und Lagergeräthschaften erbeutet. Ich bin 2c.

T. W. Sherman, commandirender Brigade-General.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 5. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann bei stillem Geschäft zu 69, 30, fiel auf 69, 27, hob sich auf 69, 40 und schloß wenig fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¾ eingetroffen. Per Januar wurden Consols zu 91 gehandelt. — Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 35. 4½proz. Rente 95, 20. 3proz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. StaatsEisenbahn-Aktien 506. Credit-Mobilier-Aktien 740 Lomb. Eisenbahn-Aktien 516. Oest. Credit-Aktien —.

London, 5. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Börse flauer. Wetter kalt. Consols 90⅝ Käufer. 1proz. Spanier 41¾. Mexikaner 26¾. Sardinier 78 3/16. 5proz. Russen 99. 4½prz. Russen 91.

Wien, 5. Dez., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung. 5proz. Metall. —, —. 4½proz. Metalliq. 59, —. Bank-Aktien 749. Nordbahn 214, 60. 1854er Loose 89, 25. National-Anl. 81, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, — Creditaktien 181, 50. London 140, 10. Hamburg 104, 25. Paris 55, 30. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 159, —. Lomb. Eisenbahn 261, —. Neue Loose 121, 50. 1860er Loose 82, 70.

Frankfurt a. M., 5. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 M. Günstigere Stimmung für östr. Effekten. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 134½. Wiener Wechsel 83¼. Darmst. Bank-Aktien 193½. Darmst. Zettelbank 241½. 5prz. Met. 46¼. 4½proz. Metall. 40⅛. 1854er Loose 61¾. Oesterreich. National-Anleihe 56½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 229. Oesterr. Bank-Antheile 627. Oesterr. Credit-Aktien 148. Neueste österr. Anleihe 59¾. Oesterr. Elisabetbahn 109½. Rhein-Nahe-Bahn 19. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 111¾.

Hamburg, 5. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 M. Etwas fester, Geschäft beschränkt. Rheinische 88⅛. Schluß-Course: National-Anleihe 57½. Oesterr. Credit-Aktien 62⅝. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89¾. Disconto williger. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 5. Dezbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, ab auswärts schwache Frage, wenig Anerbietungen. Roggen loco ruhig, ab Königsberg pr. Frühjahr 91—92 bezahlt und zu haben. Oel pr. Dez. 26⅞, pr. Mai 26¾. Kaffee 2000 Sack Rio und Laguayra umgesetzt.

Liverpool, 5. Dezbr. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise mehr als ½ höher als gestern.

Berlin, 5. Dez. Obgleich der Telegraph heute in Bezug auf die Rückkehr Garibaldi's nach Caprera sich selbst dementirt, so eröffnete die Börse doch in einer guten Stimmung mit einer bei weitem festeren Coursentwickelung als gestern. Die Course der meisten Effekten stellten sich sogleich zu Anfange höher, als sie gestern geschlossen, und wenngleich die Käufer sich nicht leicht zu diesen erhöhten Coursen verstanden, so fehlte es doch dazu nicht an Umsatz. Nach Eintreffen der londoner Depesche, die ein allgemeines Waffenausfuhrverbot anzeigt, wurde die Börse wieder matter. Die Forderungen der Inhaber mußten beinahe ohne Ausnahme herabgestimmt werden, es entwickelte sich dann aber in verschiedenen Effekten ein lebhafterer Umsatz, der hin und wieder zum Schlusse den früheren höhern Coursstand wieder herstellte. Bei den meisten Sachen erhielt sich allerdings die Anfangsnotiz höchstens als Briefcours. Disconto 2¾ pCt.

Wechsel waren begehrt und das Geschäft darin mäßig belebt. Kurz Holland blieb recht beliebt, auch langes war gut zu lassen. Kurz Banco ließ sich meist placiren, langes erschien gefragt. London anfänglich leicht placirbar, blieb später mehrseitig angetragen für kurze Sichten fanden sich Nehmer. Paris war zu begeben, kurze Sicht schien weniger gefragt. Wien stellte sich auf gestrigen Cours ⅛ Thlr. unter letzten Wechseltag. Augsburg blieb zu lassen, Frankfurt zu haben. Von Petersburg handelte man starke Posten, doch drückte vorher Angebot den Cours um 1%. Bei Bremen balancirte Angebot und Kauflust. Warschau war nicht schwer zu erlangen, es wich um ¼. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 5. December 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	99¾ G.
dito 1859	5	107¼ G.
Staats-Schuld-Sch.	3½	88⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93 bz.
dito dito	4	100¼ bz.
Pommersche	3½	90 bz.
dito neue	4	100 G.
Posensche	4	103 G.
dito	3½	98¼ bz.
dito neue	4	95 B.
Schlesische	3½	92 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98⅞ bz.
Pommersche	4	98¾ bz.
Posensche	4	97⅛ bz.
Preussische	4	98⅞ G.
Westf. u. Rhein.	4	98⅝ B.
Sächsische	4	99 B.
Schlesische	4	99¼ G.
Louisdor	—	109¾ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	63½ etw. bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	58¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	57⅞ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	71⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	98½ B.
dito 5. Anleihe	5	85½ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	78¾ bz u. B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¼ B.
dito à 300 Fl.	5	92¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84⅞ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	51½ à ¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	30 G

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	82¾ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	18 bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87 B.
Berg.-Märkische	5⅗	4	99 bz.
Berlin-Anhalter	6⅔	4	134½ à 135 à 134½ b.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	114 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	151½ à ¼ bz.
Berlin-Stettiner	6⅘	4	122 G.
Breslau-Freibrg.	5½	4	111½ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	161 à 160½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅞	5	131½ à ¾ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach.	8	4	133½ G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	— — —
Magd.-Wittenbrg.	2	4	40½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	111 i. P. bz.
Mecklenburger	2½	4	47 bz. u. G.
Münster-Hammer	4	4	95½ B.
Neisse-Brieger	2⅛	4	— — —
Niederschles.	4	4	97¼ B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	47⅛ à ⅜ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7 1/12	3½	127½ à ¼ bz.

	Div. 1860	Z.-F.	
Oberschles. B.	7 1/12	3½	113 G.
dito C.	7 1/12	3½	127½ à ¼ bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85 B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	94¼ etw. bz.
dito Prior E.	—	3½	81¾ bz.
dito Prior F.	—	4½	99¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	28 B.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	50 B.
Rheinische	4½	4	89¼ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	96½ etw. G.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	95 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	19¼ G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	88½ bz.
Thüringer	6½	4	109½ G.
Wilhelms-Bahn	—	4	30⅞ bz.
dito Prior	—	4	85½ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	81 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	118 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	77¾ bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	75 etw. bz.
Bremer „	5	4	103 B.
Coburg. Credit-A.	—	4	62¼ B.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96½ G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	77⅛ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	3 à 2⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86¾ i. P. bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	2	4	37½ à ⅛ bz.
Geraer Bank	4	4	72 bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88¼ bz.
„ Ver. „	4⅛	4	101 G
Hannov. „	5¼	4	96¼ B.
Leipziger „	3	4	65 B.
Luxembrg. „	7⅛	4	87 G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	84¼ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	78 bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15¼ G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	63 à 63⅜ à ⅛ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	90 B.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	122¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86⅞ etw. bz.
Thüringer Bank	2⅓	4	52 bz. u. G.
Weimar. Bank	4	4	73 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	8 T.	150¾ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 20½ bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	71⅝ bz.
dito	2 M.	70⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 B.
Petersburg	3 W.	92¾ bz. 3 M. 91⅝ b.
Warschau	8 T.	84¾ bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 5. Dezbr. Weizen loco 74—84 Thlr. nach Qual., hochbun'er poln. 83—84pfd. 81½ Thlr. ab Kahn, bunter poln. 83—84pfd. 80 Thlr. ab Kahn, ordin. galizischer mit Geruch 73¼ Thlr. ab Boden, gelber galiz. 76½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 1 Ladung 80pfd. 53 Thlr. ab Kahn, 81—82pfd. 53 Thlr. frei Haus bez., 82—83pfd. 53¼ Thlr. ab Kahn und Bahn bez., Dezbr. 52⅝—⅜—½ Thlr. bez. und Br., 52⅜ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 52½—¼—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 52½—¼—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 52¼—52 Thlr. bez. Br. und Gld., Mai-Juni 52½—52¼ Thlr. bez. und Br., 52 Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 36—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer, loco 23—26 Thlr. nach Qual., Lieferung pr. Dezbr. 23¾—⅝ Thl. bez., Dezbr.-Jan. dito, Frühjahr 24⅞—¾ Thlr., 24⅞—¾ Thlr. bez., Mai-Juni 25—⅛ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 51—64 Thlr. — Rüböl loco 12 7/12 Thlr. Br., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 12½—13/24 Thlr. bez., 12 7/12 Thlr. Br., 12½ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 12⅔—17/24 Thlr. bez. und Br., 12⅔ Thlr. Gld., Febr.-März 12⅚ Thlr. Gld., April-Mai 13 1/12—13 Thlr. bez. und Br., 12 11/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 13 1/12 Thlr. nom. — Leinöl loco 13 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 18½—⅓ Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 18 5/12—⅝ Thlr. bez. und Br., 18 7/12 Thlr. Jan.-Febr. 18⅔—⅚ Thlr. bez. und Gld., 18 11/12 Thlr. Br., Febr.-März 19 1/16—⅙ Thlr. bez. und Br., 19 1/12 Thlr. Gld., April-Mai 19 5/12—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 19 7/12—⅔ Thlr. bez. und Gld., 19¾ Thlr. Br.

Stettin, 5. Dezbr. Weizen loco matt, pr. Frühjahr behauptet, loco pr. 85pfd. gelber 80—83½ Thlr. bez., gelber galiz. 80½—81½ Thlr. bez., bunter posener 80—82 Thlr. bez., feiner weißer krakauer 86—87 Thlr. bez., geringer dito 83—84½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 83—85pfd. gelber 86 Thlr. bez., Br. und Gld. — Roggen flau und niedriger, loco pr. 77pfd. 49½—51 Thlr. bez., 77pfd. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 50½ Thlr. Br., Frühjahr 50½ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 50⅚—¾ Thlr. bez. — Gerste, Febr.-Abladung 70pfd. schlesische 39½ Thlr. Br., Frühjahr 69—70pfd. schles. 31 Thlr. Br., 40½ Thlr. Gld. — Hafer pr. Frühjahr 47—50pfd. 27¾ Thlr. bez. und Br. — Rüböl matt, loco und Dezbr. 12⅓ Thlr. Br., April-Mai 12¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 13 Thlr. Gld., Kleinigkeiten 13½ Thlr. bez. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 18 5/12—⅜ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 18⅓ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 18½ Thlr. Gld., Febr.-März 18¾ Thlr. Gld., Frühjahr 19⅙ Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 19 5/12 Thlr. Gld.

Breslau, 6. Dez. Wind: Nord. Wetter: trübe, zum Schnee geneigt. Thermometer Früh 3° Kälte. Barometer 27" 9½'''. Der heutige Markt war von Käufern und Verkäufern, wahrscheinlich in Folge der Wahlen, schwach besucht, in gleichem Verhältniß zeigte sich das Angebot und der Geschäftsverkehr.

Weizen ruhig; pr. 84pfd. weißer 75—92 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen unverändert; pr. 84pfd. 55—60 Sgr., feinster 61—62 Sgr. — Gerste wenig gefragt; pr. 70pfd. weiße 43½—44½ Sgr., helle 41½—42½ Sgr., gelbe 38—41 Sgr. — Hafer behauptet; pr. 50pfd. schlesischer 24—27 Sgr., galizischer 23—26 Sgr. — Erbsen und Wicken unverändert. — Bohnen unbeachtet; galizische 68—72 Sgr., schlesische 72—76 Sgr. — Oelsaaten ohne Offerten. — Schlaglein behauptet.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—83—92	Wicken	42—45—48
Gelber Weizen	75—82—91		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	55—59—62	Schlagleinsaat	155—170—190
Gerste	38—42—45	Winterraps	190—210—228
Hafer	22—24—28	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	165—175—188

Kleesaat wenig Geschäft, rothe 10—12—13½—14 Thlr., weiße 13—15½—19—23 Thlr.

Thymothee ohne Angebot. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—26 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl und Spiritus ohne Handel.

Posen, 5. Dezember. Wetter: hell und kalt. Roggen: etwas matter. Gek. 25 Wispel. Loco per d. Monat 44⅚ bez. Dezember-Januar do., Januar-Februar 45 bez. u. Br., Februar-März 45⅙ bez. u. Br., März-April 45 5/12 bez. u. Br., Frühjahr 1862 do.

Spiritus: fest. Gek. 9000 Qrt. Loco per d. Monat 17⅙—5/24 bez. u. Gld., ¼ Br., Januar 1862 17⅓ bez. u. Gld., Februar 17⅚—⅔ bez. u. Br., ⅝ Gld., März 17¾ bez. u. Gld., April 17⅚ bez. u. Gld., April-Mai 18 bez. u. Gld. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.